



Könnte die Opladener Neustadt bald ein interessantes Quartier für Studenten der Fachhochschule werden?

BILD: BRITTA BERG

# Den Campus mit Leben füllen

**FACHHOCHSCHULE** Leverkusen soll für Studenten attraktiver werden – Arbeitsgruppe geplant

VON ANA SCHUMACHER OSTRIC

Über 500 junge Menschen studieren in Leverkusen – von studentischem Lebensgefühl kann aber keine Rede sein. Studentenpartys und Hochschulsport? Fehlanzeige! Auch das Angebot an WG-Zimmern für Studierende ist klein. „Es fehlt noch an einer Willkommenskultur für Studenten“, sagt Vera Rottes, Geschäftsführerin der Neue Bahnstadt Opladen GmbH. Ausdrücklich lobt sie deshalb den Vorstoß aus der Kommunalpolitik, eine Arbeitsgruppe zu bilden.

Das Ratsbündnis Jamaika plus (CDU, Grüne, FDP, Unabhängige) erklärt in seinem Antrag den Handlungsbedarf: „Leverkusen sollte sich die Chance nicht entgehen lassen, eine attraktive kleine Studentenstadt zu werden, die alles bereithält, was das Studentenherz begehrt.“ Bislang lernen die Leverkusener Studenten im Chem-

park. Dort hat die Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften der Fachhochschule Köln Übergangsweise ein Domizil gefunden. Der „Campus Leverkusen“ in der Bahnstadt Opladen soll 2018 er-

## „Ganz Leverkusen ist Studentenstadt!“

Vera Rottes

öffnet werden, sagte Rottes dem „Leverkusener Anzeiger“. Spätestens dann sollen die jungen Leute ein attraktives Wohn- und Freizeitumfeld vorfinden.

„Wenn die ersten Studierenden bemerken, dass es in Leverkusen kaum für sie passende Angebote gibt, werden sie ihre Freizeit in Köln und Düsseldorf verbringen, vielleicht sogar dort wohnen wollen“, heißt es mahnend im „Jamaika-plus“-Antrag. Damit das nicht passiert, sollen private und öffent-

liche Akteure koordiniert von der Stadtverwaltung einen Arbeitskreis bilden. Ein Thema ist das Wohnungsangebot: Die Politiker schlagen vor, die Eisenbahnerwohnungen in der Humboldt-, Adalbert-, Karl-, Friedrich-List- und Wilhelmstraße auf ihre Zweckmäßigkeit als Studentenwohnungen zu prüfen. „Aus der Fachschaft der FH erreichen uns immer wieder Fragen nach Wohnraum für Studenten“, erzählt Vera Rottes. 60 Appartements wird das Studentenwerk Köln ab Sommer in der Bahnstadt bauen lassen. Aber auch private Vermieter seien gefragt, damit Wohngemeinschaften gebildet werden können.

Der Arbeitskreis soll zudem klären, ob städtische Sporthallen oder das Kombi-Bad Talstraße für den Hochschulsport zur Verfügung gestellt werden können. Denkbar seien auch Kooperationen mit Sportvereinen. Mit einer „Studenten-

Card“, wie es sie in vielen Universitätsstädten gibt, könnten zudem Rabatte im örtlichen Einzelhandel gewährt werden.

Studenten sind aber auch willkommen, um das kulturelle Leben zu bereichern. Denkbar sind Kooperationen mit der Kulturstadt Lev und der Volkshochschule. „Jamaika plus“ will zudem prüfen lassen, ob es sinnvoll ist, in einem Förderverein die Fachhochschule mit ortsansässigen Unternehmen und Privatpersonen zu verzahnen.

Was also fehlt noch zum Studenten-Glück? Platz zum Fußball spielen, Grillen, Entspannen im Freien. Dafür sei in der Bahnstadt gesorgt, betont Rottes: „Wir planen einen große Wiese, auf der die Leute kickern können.“ Eines aber sei ihr besonders wichtig. Es reiche nicht, den Blick nur auf die Bahnstadt und Opladen zu richten, appelliert die Geschäftsführerin: „Ganz Leverkusen ist Studentenstadt!“